

## Große Sekundarschulen in Gesamtschulen umwandeln

### Prüfauftrag für Schulträger

Auf ihrer Sommerklausur beschließt die GGG NRW, eine landesrechtliche Vorgabe für große Sekundarschulen anzuregen. Wenn in mehreren Jahren mehr als 100 Erstanmeldungen an einer Sekundarschule vorliegen, soll verpflichtend geprüft werden, ob die Voraussetzungen zur Umwandlung in eine Gesamtschule gegeben sind. Von den 115 Sekundarschulen in NRW wären 17 von einer solchen Regelung betroffen.



Werner Kerski  
Vorstandsmitglied  
der GGG NRW

WERNER KERSKI

Viele Eltern wünschen sich Schulen, in denen alle Abschlüsse einschließlich des Abiturs erreichbar sind. Gymnasien und Gesamtschulen sind darum deren erste Wahl. Bis zum Schulkonsens gab es als integrierte Schulform in NRW lediglich Gesamtschulen mit einer eigenen gymnasialen Oberstufe. Um eine hinreichend große Oberstufe zu sichern, waren und sind die Gesamtschulen mindestens vierzügig. Die Gründung einer kleineren integrierten Schule war deshalb unmöglich. Für kleinere Gemeinden, die ein Interesse daran hatten, eine weiterführende Schule am Ort zu erhalten, war die Gesamtschule wegen ihrer Größe keine Option. Andererseits wurde die Hauptschule von immer weniger Eltern gewählt und konnte sich nur durch die Verfassungsgarantie in NRW halten.

### Neuregelungen durch den Schulkonsens

Das änderte sich 2011 mit dem schulpolitischen Konsens (CDU, SPD und GRÜNE). Die Verfassungsgarantie der Hauptschule wurde abgeschafft und mit der Sekundarschule wurde eine neue Schulform im Schulgesetz verankert. Diese wird als eine integrierte Schule beschrieben, die mindestens 3-zügig, im Ausnahmefall sogar 2-zügig geführt wird und über keine eigene gymnasiale Oberstufe verfügt. An eine über große Sekundarschule, die über die Dreizügigkeit wesentlich hinausgeht, hatte damals wohl niemand gedacht.

### Aktuelle Situation der Sekundarschulen

Inzwischen gibt es in NRW 17 Sekundarschulen mit mehr als 100 Anmeldungen, die damit die

Bedingung zur Gründung einer Gesamtschule erfüllen. Diese 17 Schulen verfügen über ausreichend viele Anmeldungen, um eine eigene gymnasiale Oberstufe einzurichten. Zwei Sekundarschulen in NRW haben sogar mehr als 150 Anmeldungen. Dies könnte bei einer Umwandlung zu einer 6-zügigen Gesamtschule führen. Überwiegend liegen diese Sekundarschulen in ländlich strukturierten Gegenden (Hochsauerlandkreis, Eifel, Münsterland, Lipperland) in denen es außer einer Sekundarschule noch ein oder auch zwei Gymnasien gibt (Zweisäulenstruktur). Oft ist eines der Gymnasien in städtischer und eines in privater, meist kirchlicher Trägerschaft.

Im Schulkonsens wird zwischen den Schulen des gegliederten Schulsystems und den integrierten Schulen unterschieden. Diese Passage wurde in die Landesverfassung aufgenommen. Es heißt dort: „Das Land gewährleistet ein ausreichendes und vielfältiges öffentliches Schulwesen, das ein gegliedertes Schulsystem, integrierte Schulformen sowie weitere andere Schulformen ermöglicht.“ (Landesverfassung NRW, Artikel 10). Die integrierten Schulen werden als Alternative zum gegliederten Schulsystem beschrieben. Es ist nicht die Aufgabe der integrierten

Schulen, das gegliederte Schulsystem kommunal abzusichern.

**Was hindert also die kommunalen Schulträger, die großen Sekundarschulen in Gesamtschulen umzuwandeln? Ein solcher Schritt würde im Regelfall die Qualität des kommunalen Angebots und ebenso die Akzeptanz und Attraktivität der integrierten Schule vergrößern. ◀**



## Info

### Blick in die Historie

zu Ausführungen von **Dr. Ernst Rösner**, damals Treiber zur Errichtung von Sekundarschulen und Berater des VBE

- Allgemeine Sekundarschule: Begründungen. u.a.**
- "Kleine und dennoch leistungsfähige Systeme sind möglich, damit erhöhte Standorticherung für weiterführende Angebote. ...
  - Flexibilität: Grundschulen können ebenso wie (gymnasiale) Oberstufen Bestandteile der Allgemeinen Sekundarschule sein."

Aus: ▶ Perspektiven der Schulentwicklung in NRW und in Dortmund, Seite 25 (ppt)

Dr. Ernst Rösner Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS), Universität Dortmund, Vortrag vom 16.03.2007, Volkshochschule Dortmund

**Rückfragen, Anmerkungen u.ä:**

▶ [kontakt.nrw@ggg-web.de](mailto:kontakt.nrw@ggg-web.de)